

Mai 2026

Ein Jahr schwarz-rote Koalition

Eine Zwischenbilanz



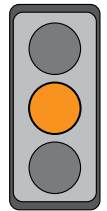
Marktbedingungen und Investitionsanreize

Emissionshandel (ETS 1)

Ein verlässlicher ETS ist der Leuchtturm für Investitionsentscheidungen, den die Regierung nicht für kurzfristige Entlastungen dimmen sollte. Parallel dazu muss der Klima- und Transformationsfonds (KTF) und die darin enthaltenen Förderprogramme zum strategischen Kraftzentrum werden: weg vom teuren Bestandsschutz und Kompensationen, hin zu treffsicheren Investitionsanreizen für die klimaneutrale Industrie von morgen.

Unsere Erwartung an die Koalition

Verlässliche Rahmenbedingungen sind die Basis für die Transformation. Der wesentliche Anker für strategische Entscheidungen ist der antizipierte Preispfad im Rahmen des **EU-ETS**. Die Integrität dieses Instrumentes ist integral für langfristige Investitionsentscheidungen. Die Bundesregierung sollte sich auf EU-Ebene dafür einsetzen, dass der ETS für eine höhere Glaubwürdigkeit überarbeitet wird. Sie sollte verhindern, dass dieses **Kerninstrument der Transformation** für kurzfristige Entlastungen nachhaltig geschwächt wird.



Unsere Bewertung

Die Bundesregierung stützt den Emissionshandel zwar als zentrales Klimaschutzinstrument, lässt jedoch auf EU-Ebene die nötige Konsequenz vermissen, um dessen Glaubwürdigkeit zu wahren. Stattdessen droht im aktuellen ETS-Review eine Aufweichung von Ambition und Stringenz zugunsten kurzfristiger Entlastungen. Insbesondere die Forderung nach weiteren freien Zuteilungen (ohne Konditionen) ist kontraproduktiv: Sie verringert die Auktionserlöse, die für die Transformationsfinanzierung essenziell sind, und schwächt gleichzeitig den Lenkungseffekt des CO₂-Preises in der Wertschöpfungskette ab.

Unsere Forderungen für einen wirksamen Emissionshandel

1

Klimaintegrität und Verknappungswirkung absichern:

Die Funktion des ETS hängt von einer glaubwürdigen Verknappung der Zertifikate ab. Deshalb sollte die Marktstabilitätsreserve (MSR) inklusive der Invalidierung von überschüssigen Zertifikaten beibehalten und weiterentwickelt werden. Auch Anpassungen des linearen Reduktionsfaktors dürfen nicht zu einer Ausweitung der gesamten Emissionsmenge führen.

2

ETS gezielt weiterentwickeln und neue Emissionsquellen integrieren:

Der Emissionshandel sollte schrittweise auf weitere relevante Emissionsquellen ausgeweitet werden – insbesondere auf die Verbrennung von Siedlungsabfällen. Gleichzeitig müssen die Regeln für die Kohlenstoffbilanzierung von abgedecktem CO₂ kontinuierlich weiterentwickelt werden, damit Carbon Management-Technologien echte Emissionsminderungen ergänzen und keine neuen Schlupflöcher entstehen.

3

Keine direkte Integration von CDR und internationale Credits ausschließen:

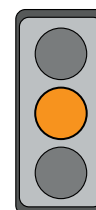
CDR sollte nicht direkt in den ETS integriert werden. Falls nötig, sollte nur eine indirekte Interaktion für permanente Entnahmemethoden ermöglicht werden. Internationale Credits für Emissionsreduktionen sollten nicht in den ETS integriert werden.

Marktbedingungen und Investitionsanreize

Steuern, Haushalt und KTF

Unsere Erwartung an die Koalition

Wir erwarten, dass die Koalition den **Haushalt** konsequent an den Herausforderungen der Zukunft ausrichtet – insbesondere am Klimawandel und dem Ziel der Klimaneutralität. Steuern und staatliche Ausgaben sollten grundsätzlich so gestaltet sein, dass sie die Transformation nicht behindern, sondern klimafreundliches und ressourcenschonendes Verhalten anreizen. Zudem sollten die Ausgaben möglichst gezielt die Transformation durch geeignete Förderinstrumente unterstützen. Der KTF ist dafür die zentrale Finanzierungsquelle.



Unsere Bewertung

Im KTF besteht ein unklares Verhältnis zwischen zukunftsgerichteten Investitionen und kurzfristigen Kompensationen. Ohne klare Strategie besteht die Gefahr, dass kurzfristige Energiesubventionen die Transformationsfinanzierung einschränken. Eindeutige fossile Subventionen, wie die Übernahme der Gasspeicherumlage, stehen sogar dem eigentlichen Zweck des KTF deutlich entgegen.¹ Zudem fügt sich der KTF nicht in eine integrierte strategische Haushaltsplanung ein.

¹ Vor dem Hintergrund der globalen Krisen, Kriege und damit einhergehende Unterbrechung von Handelsrouten steigt dabei das Risiko, dass zusätzliche staatlich finanzierte Befüllungsmaßnahmen notwendig werden.

Unsere Forderungen für einen transformationsorientierten Haushalt

1

KTF besser abgrenzen und strategisch ausrichten:

Der KTF sollte sich auf Maßnahmen mit hohem Klimanutzen konzentrieren. Kompensationszahlungen dürfen die Anreizwirkung der CO₂-Bepreisung nicht schwächen. Zur Priorisierung von Maßnahmen empfiehlt sich eine klare Methodik mit Kriterien wie Klimaschutzwirkung (relative Treibhausgasminderung), Fördereffizienz, Hebelwirkung für privates Kapital, Innovationswirkung, Passgenauigkeit mit bestehenden Politikmaßnahmen, Verteilungswirkung und Systemdienlichkeit (bzgl. Infrastruktur und Lerneffekten).

2

Integrierte Haushaltsplanung mit Klimafokus durchführen:

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe. Der KTF muss deshalb in eine koordinierte Haushaltsstrategie eingebettet werden, die KTF, Kernhaushalt und SVIK zusammenführt. Nur so lassen sich langfristig sinnvolle und effiziente Ausgaben sicherstellen. Auch eine Reform der Schuldenbremse sollte den Finanzbedarf der Transformation berücksichtigen.

3

Den KTF mit langfristigen und verlässlichen Ressourcen ausstatten:

Die Finanzierung über CO₂-Preise reicht nicht aus. Neben Zuweisungen aus dem SVIK braucht es regelmäßige, institutionalisierte Mittel aus dem Bundeshaushalt, um stabile Programmausgaben zu sichern.

4

Geregeltes Verhältnis von Kompensation und Investition im KTF erreichen:

Um eine „Kannibalisierung“ von Investitionen zu verhindern, sollte das Verhältnis zwischen Ausgleichs- und Transformationsmaßnahmen gesetzlich festgelegt werden. Ziel ist ein KTF, der gleichzeitig sozial ausgewogen und klimapolitisch wirksam ist.

5

Einnahmen und Ausgaben ökologisch, sozial und effizient ausrichten:

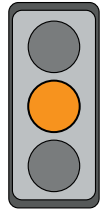
Im Grundsatz sollte die Bundesregierung anstreben, insbesondere fossile Begünstigungen durch steuerliche Vorteile oder Subventionen abzubauen – dies betrifft u. a. die Energiesteuer. Zudem sollten stets die Verteilungswirkungen von Maßnahmen betrachtet werden, wobei übermäßige Belastung von einzelnen wirtschaftlichen Gruppen, wie KMUs oder private Haushalte, vermieden werden sollte. Darüber hinaus sollten die Steuerstruktur und Subventionen möglichst nicht die Preisbildung und damit einhergehende Knappheitssignale behindern.

Marktbedingungen und Investitionsanreize

Förderprogramme

Unsere Erwartung an die Koalition

Die industrielle Transformation ist mit erheblichen Unwägbarkeiten verbunden, die insbesondere durch politische Weichenstellungen, die Bereitstellung öffentlicher Güter und komplexe Koordinationsherausforderungen bedingt sind. Um transformative Investitionen in diesem Umfeld zu mobilisieren, ist der Staat doppelt gefordert: Er muss **verlässliche Rahmenbedingungen** schaffen und durch **gezielte Projektförderung** Projektrisiken minimieren. Zur Schonung fiskalischer Spielräume gilt es, Investitionsrisiken punktgenau zu adressieren. Gleichzeitig müssen Förderlücken geschlossen und **ausreichende Mittel** bereitgestellt werden, um Transformationshindernisse abzubauen, Lerneffekte zu nutzen und den Weg zur Klimaneutralität maßgeblich zu beschleunigen.



Unsere Bewertung

Positiv ist, dass die Bundesregierung die wichtigsten Förderprogramme inklusive der CO₂-Differenzverträge (Carbon Contracts for Difference, CCfD) fortführt und sich auch im KSP zu diesen bekennt. Das Volumen der Fördermaßnahmen bleibt jedoch hinter dem Bedarf zurück. Zudem bestehen auch wesentliche strukturelle Förderlücken. Beispielsweise kann CCS an Verbrennungsanlagen für Siedlungsabfall nur über die Bundesförderung Industrie und Klimaschutz (BIK) gefördert werden, welche wiederum nur relativ geringe absolute Fördersummen pro Projekt zulässt.

Der angekündigte Industriestrompreis kann seinem Design nach weder eine wesentliche Entlastungswirkung entfalten noch eignet er sich als Investitionsinstrument. Kurzfristig geringere Energiepreise und vereinzelte Gegenleistungen ohne direkten Bezug zum Klimaneutralitätspfad der Anlage oder des Unternehmens stellen keine Anreize dar, um in Klimaneutralität zu investieren.

Unsere Forderungen für effiziente und wirksame Förderprogramme

1

CO₂-Differenzverträge weiterentwickeln:

Die **Förderrichtlinie für CCfDs** muss kontinuierlich verbessert werden, um die Förderfähigkeitskriterien für CCS und CCU zu konkretisieren, eine deutlichere Priorisierung von grünen Wasserstoff gegenüber CO₂-armen Wasserstoff festzulegen, eine zielgerichtete Aufteilung des Fördervolumens zu erreichen und die Deckelung der Überschusszahlung zu etablieren.

2

BIK an Transformationsbedarfe anpassen:

Die BIK sollte überarbeitet werden, dabei könnten Teilmodule auf eine andere beihilferechtliche Basis (als die AVGO) gestellt werden, die höhere Projektförderungen ermöglicht.

3

Energiesubventionen ökologisch ausrichten (Industriestrompreis und Strompreiskompensation):

Energiesubventionen sollten möglichst sparsam und zielgenau eingesetzt werden, nicht zuletzt auch um Nicht-Begünstigte nicht übermäßig zu belasten. Mit Energiesubventionen verbundene Konditionalitäten sollten sich möglichst auf die Transformation der begünstigten Anlage beziehen.

4

Innovative Instrumente für den Wasserstoffhochlauf (CfDs und Midstreamer):

Zur Förderung des Wasserstoffmarkthochlaufs und zur Überwindung des klassischen ‚Henne-Ei-Problems‘ kann neben der bestehenden IPCEI-Förderung und der Europäischen Wasserstoffbank ein nationales Differenzvertrag-Programm (Contracts for Difference, CfD) dazu beitragen, Erlösrisiken signifikant zu mindern. In Kombination mit einem zentralen Midstream-Akteur lassen sich zudem weitere Marktbarrieren abbauen. Durch Instrumente wie Pooling-Lösungen oder langfristige Abnahmeverträge können systemische Risiken effektiv minimiert und Investitionssicherheit geschaffen werden.

BELLONA

Über Bellona

Bellona Deutschland ist eine gemeinnützige Klima- und Umweltorganisation mit dem Fokus auf Klimaschutz in der Industrie. Wir verfolgen einen wissenschaftsbasierten und lösungsorientierten Ansatz. Zentrale Motivation unserer Arbeit ist die systemische Einordnung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, um deren Potenziale und Mehrwerte für den Klimaschutz auszuschöpfen.

Rechtlicher Hinweis

Bellona bemüht sich sicherzustellen, dass die in diesem Bericht enthaltenen Informationen korrekt und frei von Rechten Dritter sind, übernimmt jedoch keine Gewähr oder rechtliche Verantwortung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Interpretation oder Nützlichkeit der Informationen, die sich aus der Nutzung dieses Berichts ergeben können.

Titelbild: Erstellt mit Unterstützung von KI

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz (CC BY-NC 4.0). Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter:



 Neue Promenade 6, 10178 Berlin

 de.bellona.org

Kontakt

Niklas Wagner
Referent Transformationsökonomie
niklas@bellona.org
+49 173 4868 954

Amrei Milch
Head of Public Affairs & Operations
amrei@bellona.org
+49 152 0297 0318

Autor:innen

Bellona Deutschland

Design & Layout

Arnbjørn Mortensen

Zitiervorschlag

Bellona Deutschland. 2026. Ein Jahr schwarz-rote Koalition – eine Zwischenbilanz. Berlin. <https://de.bellona.org/publication/ein-jahr-schwarz-rot/>

Lobbyregister: R005021

Handelsregister: HRB 242121 B